

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang.

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Nr. 200

Donnerstag, 28. August 1913.

Nr. 200

Bezugspreis:

durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 1.82. — Erscheint täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 22.

Anzeigenpreis: Für Einzelnummern die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. Mehrere Nummern zu besonderen Abzügen. Anzeigen und Offertengeld 25 Pf. Bei Lage- und Werberwerbungen u. a. wird der bewilligte Rabatt häufig. Anzeigen-Kannschuß 4 Uhr nachm.

Die Kaiserstage in Posen.

Posen, 25. Aug. Heute abend um 7 Uhr fand beim Kaiserpaar im Residenzschloß Paradediner für das 5. Armee-Korps statt. An dem Festmahle nahmen außer dem Kaiserpaar der Prinzregent, der Kronprinz, die Prinzen, der Reichsfürst u. a. teil. Der Kaiser war in Begleitung seines Adjutanten Freiherrn von Selt um 1.55 Uhr in Posen eingetroffen, und nahm an dem Frühstück teil, das der Oberpräsident zu Ehren des Prinzen Selt gab. Der Prinzregent hatte heute bei dem Kommandierenden General von Stranz gespeist. Bei der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: Mein Glas gilt dem 5. Armee-Korps, das die Gelegenheit hatte, in tadelloser Verfassung vor mir zu erscheinen und damit die Probe in der Friedensausübung zu leisten. Ich erwarte von dem Korps, daß es im Ernstfalle den Geistesführern nachzusehen und gleichen Ruhm an seine Fahnen heften wird. Drei Hurras für das 5. Korps. Hurra, hurra, hurra!

Nach der Tafel hielten die Majestäten und der Prinzregent Cercle in der Stadthalle und im Sommerfeste. Um 9 1/2 Uhr begann der große Festbankett im Ehrenhofe des kaiserlichen Residenzschlosses unter Leitung des ersten Armee-Musikinspektors Professor Garwert. Die Majestäten, der Prinzregent und die anderen Fürlichkeiten erschienen am offenen Fenster des Schlosses und wurden mit brausenden Hochrufen empfangen, wie denn auch den ganzen Nachmittag die Volksmenge vor dem Schloße aufgeregt hatte. Die Stadt war illuminiert.

Stadt und Land.

Die neuesten Zählungsergebnisse über die Bevölkerungsverhältnisse in der Stadt und auf dem Lande bieten nach mancher Richtung hin recht interessante Aufgaben. Am meisten erkennbar ist zunächst der Zugang zur Großstadt. In den Orten mit weniger als 2000 Einwohnern — den eigentlichen ländlichen Gemeinden — lebten 1870 noch 63.9 Prozent der Gesamtbevölkerung, 1910 dagegen nur noch 30.98. Eigentliche Großstädte (mit mehr als 100 000 Einwohnern) gab es 1871 im Deutschen Reich erst 8 mit insgesamt rund 2 Millionen Menschen (4.8 Prozent der Gesamtbevölkerung), 1910 dagegen bereits 48 Großstädte mit annähernd 14 Millionen Einwohnern (21.3 Prozent der Gesamtbevölkerung). Dem Geburtenrückgang in den Städten steht eine Geburtenhäufung auf dem Lande entgegen. Im Jahresfünft 1876-1880 betrug nach der preussischen Statistik der Unterschied zwischen den Geburten des Landes etwa 22 auf 100 gebärfähige

Frauen, im Jahresfünft 1906-1910 aber sogar 50. — Sehr günstig sieht das Land auch bei den Ehescheidungen von der Stadt ab. In Preußen entfielen auf je 100 000 bestehende Ehen im Jahre 1910 auf dem Lande 49 Ehescheidungen, in den Städten 216 und insbesondere in den Großstädten sogar 323. Wurden also auf dem Lande nur 49 Ehen geschieden, so waren es in den Großstädten annähernd siebenmal so viel, nämlich über 320.

In der Militärtauglichkeit wird die Stadt vom Lande weit übertroffen. Seht man nämlich das nach der Bevölkerungszahl zu erwartende Rekrutenkontingent gleich 100, so liefern die Provinz Westpreußen 100 Rekruten deren 140, Berlin dagegen 100 nur 33. Die Provinz Pommern lieferte 100 Rekruten 133, die Stadt Hamburg 100 nur 42. Während in den überwiegend landwirtschaftlichen Provinzen die normale Zahl der Rekrutenstellung weit überschritten wird, sinkt die Militärtauglichkeit mit zunehmender Industrialisierung und Vergrößerung der Städte ganz außerordentlich.

Aus allem ergibt man zur Genüge, daß die Wurzel unserer gesundheitlichen Kraft zur Hauptsache auf dem Lande liegen. Um so mehr aber müssen wir auf die Gesunderhaltung des Landes Bedacht nehmen, damit dem Lande auch die Möglichkeit verbleibt, seine wichtigen Aufgaben im Interesse des Volksganges zu erfüllen.

Deutschland.

Der König von Griechenland bei den deutschen Mandatären.

Ende dieser Woche wird der König von Griechenland die Reise nach Berlin antreten. Der König wird über Österreich fahren und wahrscheinlich in Deutschland auch den großen Mandatären beistehen.

Steuerschlüsse für Ledige.

Die mit der Begutachtung des neuen Einkommensteuergesetzes betraute Kommission der Länder-Bürgerchaft schlägt einstimmig vor, in das Gesetz folgende Bestimmungen aufzunehmen:

Ledige Steuerpflichtige, die keine Familienangehörige ernähren, haben bei einem Einkommen von 2100 bis 10 000 M. einen Zuschlag von 10 v. H. zu zahlen. Verwitwete Steuerpflichtige, die keine Familienangehörige ernähren, haben bei einem Einkommen von 10 000 M. an einen Zuschlag von 10 Prozent zu zahlen.

Die evangelische Sammlung für die Nationalbank zum Kaiserjubiläum zugunsten der christlichen Missionen ist seit der letzten Mitteilung Anfang Juli um 233 657 M. gewachsen.

Die bisherige Endergebnis beträgt 3 441 170 M.

Berlin, 26. Aug. Am 31. August trifft in Stettin der schwedische Panzer Osar 2. ein. Er hat eine Deputation an Bord, die nach Berlin reisen wird, um dem Kaiser einen Ehrenfahnen zu überbringen. An Bord des Schiffes befinden sich der Hochkommandierende der schwedischen Küstenflotte, Vizeadmiral W. Troffen, Stabsadjutant von Krusenstjerna, sowie der Chef des Panzers Kapitän z. S. Freiherr von Zehnichen.

München, 26. Aug. Eine königliche allerhöchste Verordnung beruft den bayerischen Landtag zur zweiten Tagung auf den 27. September ein. — Der Prinzregent hat den erblichen Reichsrat Grafen von Jäger-Gloeit für die Dauer der zweiten Landtagssitzung zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräte ernannt.

Oesterreich-Ungarn.

Russland und Oesterreich.

St. Petersburg, 26. Aug. Der Kaiser verlieh dem russischen Vizekonsul von Wladi das Großkreuz des Stephanosordens und überreichte ihm in der heutigen Audienz die Auszeichnung persönlich. Zugleich teilte der Kaiser mit, daß er mit seiner Vertretung bei der Einweihung der russischen Kapelle in Leipzig und der Enthüllung des Kaiserlichkeitsdenkmals den Erzherzog Franz Ferdinand betraut habe.

Frankreich.

Frankreichs Grenzschutzleber.

Paris, 27. Aug. Der Senator Veranger hat an den Kriegsminister einen Brief gerichtet, den der Tempus heute veröffentlicht. Darin spricht Veranger die Ansicht aus, daß er sofort nach dem Zusammenritt der Kamer im Senat einen Antrag stellen werde, die strategischen Einrichtungen an der Nordostgrenze und zwar vor allem zwischen den beiden Festungen Verdun und Momenie zu überprüfen und zu verstärken, da sie nach seinen Erkundigungen durchaus ungenügend seien. Sowohl die Eisenbahnverbindungen an diesem Grenzstreich wie überhaupt die Befestigung der verschiedenen Plätze liegen sehr zu wünschen übrig.

Amerika.

Ein Deutscher in Mexiko ermordet.

Mexiko, 26. Aug. Der Deutsche Erich von Thaden und ein Engländer namens Seymour Loughdon sind hier auf einer Reise in der Nähe von Coahuacan ermordet aufgefunden worden. Die Leichen hatten über eine Million Dollar in Banknoten bei sich, die nicht mehr bei ihnen aufgefunden wurden.

wurden. Offenbar liegt ein Raubmord vor. Die Behörden haben noch keine Spur von den Mördern. Wie dem Berliner Lokalanzeiger hierzu mitgeteilt wird, sind von amtlicher Stelle in Berlin folgende bei dem Empfang der Nachricht Nachforschungen eingeleitet worden, um nähere Einzelheiten über das Verbrechen festzustellen.

Die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 26. Aug. Auf die Nachricht, daß Lind Mexiko verläßt, hat sich Präsident Wilson entschlossen, heute die Botschaft über die mexikanische Frage vor dem Kongress zu verlesen. Die Verhandlungen mit Huerta sind, soweit sie Lind betreffen, beendet. Weitere Mitteilungen müssen durch den amerikanischen Botschafter in Mexiko zu gehen. Die Botschaft ist in freundschaftlichem Ton gehalten. Sie stellt die Freundschaft Amerikas gegenüber Mexiko fest, erklärt aber Amerikas unabänderliche Opposition gegenüber den mexikanischen Regierungen, die auf eine von der Regel abweichende Art aus Mexiko kommen und von ehrgeizigen Persönlichkeiten geleitet sind. Die Botschaft kündigt formell an, daß Huertas Regierung nicht anerkannt werden wird, und erklärt, daß keine Aufhebung der Sperre auf Waffen und Munition eintrete. Weder Huerta noch seine Gegner würden Waffen oder Munition aus dem Vereinigt. Staaten erhalten. Zum Schluß heißt es, es sei Wilsons Absicht, wenn nötig, die Grenzposten zu verstärken, um seine Politik durchführen zu können.

Präsident Huerta hat Präsident Wilson telegraphisch gebeten, die Verlesung der Botschaft an den Kongress um 24 Stunden aufzuschieben. Diesem Ersuchen wurde von Wilson stattgegeben.

Washington, 26. Aug. Hier wird bestimmt erklärt, daß Lind nicht aus Mexiko zurückgerufen werde. Die von Lind dem Präsidenten Huerta unterbreiteten Vorschläge werden wie folgt bekannt gegeben: Einstellung der Feindseligkeiten, definitive Waffenstillstand, baldige freie Wahl Verpfichtung Huertas, selbst nicht zu kandidieren, Vereinbarung mit allen, daß die Wahl angenommen ist. — Das Ersuchen Huertas, die Spezialbotschaft Wilsons möge verzögert werden, erfolgte zum Zwecke der Prüfung gewisser ergänzender Vorschläge Linds.

Mexiko, 26. Aug. Entgegen der Meldung aus Washington, daß Lind noch nicht zurückgerufen worden sei und auch nicht beabsichtige, zurückzukehren, heißt es, daß Lind heute früh nach Veracruz abgereist sei, um sich sogleich nach den Vereinigten Staaten zu begeben.

Washington, 26. Aug. Das Gesuch Huertas an den Präsidenten Wilson, die Verlesung der Botschaft um einen Tag zu verschieben, wird hier als

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

Bertin von Mohr schüttelte den schönen Kopf. „Ich bin überzeugt, daß dieser traurige Fall nicht eintreten wird, wenigstens nicht um meinetwillen. Seien Sie zufrieden, mein Freund, daß ich nicht anders handle. Kinder der großen Welt, wie wir beide, können es doch höchstens zu einer nicht völlig unerträglichen Konventionen bringen und dieses Glück kann ich bereits zu genau, um es Ihnen zu wünschen oder es noch einmal durchkosten zu wollen. Unsere Freundschaft soll dauernder und wärmer blühen, wenn keine lästige Fessel sich um uns schlingt. Darauf wollen wir uns die Hände reichen und, wie gesagt, diesen trübseligen Zwischenfall vergessen, als sei er überhaupt nicht geschehen.“

„Wenigstens werde ich versuchen, zu vergessen, daß Sie an d. Ehrlichkeit meines Herzens zweifeln können,“ erwiderte Will in gekränktem Tone, und ohne die dargebotene Hand zu berühren, verließ er mit einer tiefen Verbeugung das Zimmer. . . er hielt stets auf derartige „gute Abgänge.“

Erst als er wieder in seinem Schlitten saß, brach sich seine Wut freie Bahn. Er ließ das Pferd und fluchte laut vor sich hin. Zum Glück fuhr er ohne Aufseher.

Eine so klägliche Niederlage hatte der eitle, schöne Mann noch nie erlitten. Nicht einmal mit dem Zwange äußerer Verhältnisse hatte die Fokette sich ihm zu entziehen, mit dem Ausdruck des Bedauerns ihm die bittere Pille zu überreichen gesucht. . . verurteiltes, fallisches unberechenbares, launenhaftes Geschlecht, da nie den rechten Gegenstand für seine Gefühle zu finden vermag, gleich trübsel und grau- sam in Liebe wie in Unempfindlichkeit! Denselben Verführerinnen, deren Unverstand die sichersten Rechnungen durchkreuzt!

Der Wütende, der alle seine fast schon als Taktik

hen betrachteten Hoffnungen rettungslos zertrümmert sah, verfluchte das ganze Geschlecht, um dann plötzlich, sich auf einem neuen Gedanken erkapend, inne zu halten, und nach kurzem Ueberlegen sein Pferd zurückzuwenden. Er schlug nun den Weg nach Liebenau ein. Es dauerte ihm nicht unwahrscheinlich, daß Frau von Mohr dort gelegentlich auf seine Niederlage anspielen könne.

Dem wollte er vorbeugen, indem er sich den Anschein gab, seinerseits freiwillig zurückgetreten zu sein. Zudem war der starke Stolz, den seine Eitelkeit soeben erhalten hatte, doch nicht genügend gewesen, diese anzukreuzen.

Warum sollte er auch nicht versuchen, sich das verflüchtete Glück des Heiles anzueignen zu machen? Er war bereits wieder auf dem besten Wege, sich selbst einzureden, daß er schon seit langem eine fast mehr als brüderliche Vorliebe für sie hege und nur als Sklave seines dem Baron gegebenen Wortes sich ihr fern gehalten habe. Der eifersüchtige Woll des liebenden Mädchens konnte unmöglich länger andauern, wenn er zu verstehen gab, wie gern er nun bereit sei, sich von seiner Verirrung befreien zu lassen!

Trotz seiner Mißerfolge war Will Jensen ein glücklicher Mann; sein Optimismus und Selbstvertrauen widerstanden allen Schlägen; jede festgelegene Berechnung lieferte ihm sogleich wieder die Grundzahlen für eine neue Spekulation, und stets war er selbst v. der Vorreifeitsfakt seiner Bestimmungen und der Unwiderstehlichkeit seiner Person festest überzeugt. Es war sicher eine ehrliche Leidenschaft gewesen, die ihn zu Bertie von Mohr zog kaum eine Stunde nach ihrem Erscheinen hätte er mit gutem Gewissen beschworen, darin gewissmaßen nur eine Rettung vor seiner heimlichen Neigung für Bella gesucht zu haben.

Er fand niemand von der Dienerschaft vor, als er das Schloß betrat und mit dem Rechte des Verwandten ging er alsbald nach dem kleinen Salon, in dem er Bella zu finden hoffte. In der Tat,

am Fenster stand, ihm den Rücken zuwendend, eine weibliche Gestalt, die sich erst umblückte, als die Tür hinter ihm ins Schloß fiel.

Gasungslos starrten die beiden Menschen einander an. Seit jener wilden Herbitnacht hatte er Margarethe noch nicht wieder gesehen. Nun stand sie unerwartet vor ihm die blauen Augen leicht umflort, die blassen Wangen fast durchsichtig in dem kalten, bleichen Sonnenlichte des Wintertages.

Ueber den oberflächlichen, herzlosen Mann kam doch ein Gefühl echter schmerzlicher Beschämung; er neigte das Haupt und sprach leise ein einziges Wort: „Verzeihung!“

Und als sie mit freundlicher Bewegung die Hand erhob, ging er stumm wieder hinaus.

Erst als er wieder in den Schlitten stieg, erblickte er Bella, die, aus dem Mittelstiller tretend, sofort erschrocken auf ihn aufstarrte.

„Um Gottes willen, kommst Du von Margarethe?“

Sahst Du sie?“

Er nickte und drückte ihr die Hand. „Ohne meine Absicht und nur einen Augenblick! Doch glaube ich, es war gut so und Du wirst fortan mehr mit mir aufleben sein. Mit Frau von Mohr habe ich endgültig gebrochen. Deine Vorwürfe hatten mir die Augen geöffnet.“

„Willst Du?“ rief sie mit einem kindlichen Erbloten, sie ersuchen ihm unbeschreiblich reizend in ihrer kräftig blühenden Frische. Diese plebejischen, profanen praktischen Wirtschaftsbewegungen würden sich ihr schon abgewöhnen lassen, wenn erst — er lachte in sich hinein, als sie ihm jetzt, als seien sie nicht beim letzten Male in festem Borne auseinander gegangen, nochmals die Hand reichte und freundlich fortfuhr: „Du wirst Dir morgen in Deinem einsamen Saule recht verlassen vorfinden. Willst Du mein Gast sein? Da Wolfgang keinen Urlaub erhält und Margarethe sich notwendig seiner Aufregung aussetzen darf, werde ich den heiligen Abend

mit den Deuten feiern. Frau Born und ihr Sohn haben bereits zugehört.“

Die letztere beiläufige Bemerkung war für Will's Entschluß bestimmend. Er empfand eine gewisse Scheu von den klugen, spöttischen, ruhig prüfenden Augen des jungen Inspektors und wich daher vorsichtig aus: „Ich bin Dir von ganzem Herzen dankbar, liebes Kind, leider hat mich der Baron in seinem Brief ausdrücklich gebeten, den Abend mit den Fabrikanten zu begeben. Er hat eine großartige Summe dafür bestimmt.“

„Nun, dann auf Wiedersehen während der Feiertage,“ erwiderte das Mädchen und nickte ihm zu, während er grüßend, die Brust von neu belebten Hoffnungen geschwellt, davonfuhr.

Erst als sie dem Schloße zuging, kam ihr die Erinnerung an das letzte Zusammentreffen mit Will und was diesem vorangegangen, und nun schob sich eine unwillige Falte zwischen ihre Brauen. Sie war mit sich selbst unzufrieden.

Als sie leise die Tür des kleinen Salons öffnete, sah sie Margarethe auf dem gewohnten Platz am Fenster sitzen. Dort hing jetzt eine große Photographie des Barons, und unmerklich ruhten die Augen der jungen Frau auf dem ersten, schweremühtigen Manesantlitz. Vorsichtig schloß Bella die Tür wieder, und dann drückte sie beide Hände auf die Brust, um einen Jubelschrei, der gewaltig empordrängte, zu unterdrücken. Ihr war, als müsse nun noch alles gut werden.

Margarethes Gesehnel war überraschend schnell vorgeschritten. Der feste Wille, zu gesunden, kam dem schwachen Körper zu Hilfe. Die Vergangenheit lag hinter ihr wie ein wirrer Traum, und erst durch unablässiges Grübeln drang sie zur klaren Erkenntnis durch. Und dann sah sie ein Schauder, als stehe sie noch immer am Rande eines Abgrundes.

Fortsetzung folgt.

Anzeichen für ein Komplotz von Seiten Sinds oder Wilsons aufgeföhrt, das eine schließliche Beilegung des Streites ermöglichen könnte.

* Washington, 26. Aug. Mit dem Zuge, mit dem John Lind nach Veracruz reiste, sind auch viele Amerikaner abgefahren. Staatssekretär Bryan hat die ganze Nacht im Staatsdepartement zugebracht, um Nachrichten v. Lind abzuwarten. Der japanische Botschafter hat dem Staatssekretär die neueste Note Japans über die kalifornische Landfrage überreicht.

* Newyork, 27. Aug. Die Ermordung des Engländers Canton und des Deutschen Erich v. Thaden auf dem Gute des Senators Sturvide wird amtlich behauptet. Beide hatten beträchtliche Summen zur Lohnzahlung bei sich, die ihnen geraubt wurden.

Uji n.

Die Unruhen in China.

* Shanghai, 26. Aug. Bei Nanjing haben in den letzten Tagen heftige Kämpfe stattgefunden. Nach den letzten Nachrichten schließen die nordchinesischen Truppen unter General Chaglin die Stadt ein. Sie sind jetzt endgültig im Besitze des Purburges, der den Schlüssel von Nanjing bildet.

* Petersburg, 26. Aug. Nach einer der Petersburger Telegraphenagenturen aus Nanjing zugegangenen Meldung hat sich die Stadt den Regierungstruppen heute vormittag ergeben.

* London, 27. Aug. Die Morning Post meldet aus Shanghai vom 26. August: General Tchanghün berichtet, daß seine Kavallerie vormittags 10 Uhr in Nanjing eingerückt sei. Der Gouverneur von Anhwei, der kürzlich mit Truppen in Nanjing eingetroffen war, um den Revolutionären Beistand zu leisten, zog gestern mit seinen Leuten und mit anderen in der Richtung von Wuhu ab. An der gefährlichen Befestigung beteiligten sich auch chinesische Kreuzer.

* Peking, 27. Aug. Der Kreuzer Emden hat bei Wuhu einen chinesischen Dampfer angehalten, der mißbräuchlich die deutsche Flagge führte und Rebellentruppen sowie Geld und Proviant für Nanjing an Bord hatte. Die Flagge wurde weggenommen und der Dampfer nach einer Verwarnung entlassen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Ausführung des Friedensvertrages.

* Sofia, 26. Aug. Die Türken melden fortgesetzt die Erfüllung türkisch-bulgarischer Vorbehalte über die thrakische Frage. Die Agence Bulgare erklärt demgegenüber von neuem, daß weder Ratifizierung noch Dorew jemals dazu ermächtigt worden sind, Bedingungen hierüber anzuführen.

* Belgrad, 26. Aug. Nachdem eine Einigung zwischen den Regierungen Serbiens und Montenegros erzielt worden ist, wird im Ministerium des Auswärtigen an der endgültigen Festlegung der Grenzlinie gearbeitet. Am Freitag findet unter militärischer Aufsicht an der Grenzsituation Sufow der Austausch der Kriegsgefangenen zwischen Serbien und Bulgarien statt.

* Konstantinopel, 26. Aug. Alle Blätter teilen die Ansicht, daß amtlich oder halbamtlich unmittelbare Verhandlungen zwischen der Türkei u. Bulgarien begonnen haben und halten dafür, daß dies das einzige Mittel sei, um rasch zu einem Abkommen zu gelangen.

Flüchtige thrakische Griechen.

* Athen, 26. Aug. Bisher trafen über 100 000 griechische Flüchtlinge aus allen Teilen Thrakiens auf griechischem Boden ein. In Saloniki kamen über 10 000, in Serres 16 000, in Dorian 20 000, in Mistras 5000, in Kalamata und Kanti 10 000, in Drama 11 000, in Odrin 30 000 an. Fortgesetzt kommen weitere Flüchtlinge an.

Luftfahrt.

* Jhannishai, 26. Aug. Der Aviatikflieger Viktor Stoeffler, der heute mittag vier Uhr von Mühlhausen kommend in Jhannishai gelandet war, ist um 7 Uhr 30 Minuten 40 Kilometer von Jhannishai glatt gelandet. Die Entfernung Mühlhausen-Jhannishai-Jhannishai beträgt 1200 Km. Dieser Flug ist die größte Leistung, die bisher von einem deutschen Flieger in einem Tage vollführt worden ist. Stoeffler beabsichtigt von Jhannishai nach Berlin zu fliegen, um am Samstag an dem Wettfliegen rund um Berlin teilzunehmen.

* Neumünster, 26. Aug. Der Flieger Bruno Steffen flog heute nachmittags um 12,34 Uhr zu einem Dauerfluge um einen Preis der Nationalflugspende auf und landete nach einem ununterbrochenen Fluge von 6 Stunden 48 Minuten um 7,23 Uhr da sein Benzinvorrat völlig erschöpft war. Er erhielt 6000 M und eine Monatsrate von 2000 M. Die bisherige beste Leistung wurde von Leutnant Gantner mit 6 Stunden 19 Minuten erzielt.

* Belgoland, 26. Aug. Das Wasserflugzeug D 7, Führer Leutnant von Gortzen, das um 8,17 Uhr die Kugelbake bei Cuxhaven mit einem Beobachter zu einem Fluge nach Belgoland verlassen hatte, traf um 4,2 Uhr in Belgoland ein. Es landete bei der Belgoländer Düne in glattem Gleitfluge auf dem Wasser und durchfuhr nach 500 Meter Wasserstrecke. Die 35 Seemeilen Fahrt wurden in 50 Minuten zurückgelegt. Das Flugzeug wurde in die neue Flughalle am Kriegshafen bugliert. Es wird an den Manövern der Hochseeflotte teilnehmen. Es treffen ebenfalls in den nächsten Tagen 18 Unterseeboote ein.

* Paris, 26. Aug. Auf dem Flugplatz von Villa Coublan sind zwei Militärflieger tödlich verunglückt. Leutnant Sansever, im Alter von 30 Jahren war mit dem 25jährigen Pionier Vassor lange Zeit über dem Vievertal hin- und hergefliegen, um einen geeigneten Landungsplatz zu suchen. In 200 Meter Höhe begann der Apparat unruhig hin und her zu schaukeln. Er war nur noch 30 Meter hoch, da senkte sich der Apparat plötzlich und fiel zu Boden, wo er zerfiel. Die beiden Flieger konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein Drahtseil des Höhenmessers riß, wodurch Sansever die Gewalt über seinen Apparat verlor.

* Paris, 27. Aug. Der Flieger Leclerc, der gestern gegen Mitternacht aus Danzig eingetroffen ist, erklärte, daß er durch die hereinbrechende Nacht gehindert worden sei, die ihm zur Erringung des Pommerpotsals fehlenden 50 Kilometer zurückzulegen. Er sei bei der Erringung der Formalitäten von den deutschen Behörden außerordentlich liebenswürdig behandelt worden.

* Mailand, 26. Aug. Das italienische Militärflugzeug P. 4 flog von Bracciano 12 1/2 Uhr nachts ab und landete 10,10 Uhr in Campalto bei Venedig an. Es ist dies der längste ununterbrochene Flug, italienischer Zerstörer über eine so große Strecke.

* London, 26. Aug. Der Flieger Hawker, über dessen erneute Teilnahme am Rundflug um England berichtet wurde, ist heute, am zweiten Tage seines Rundfluges, um 11 Uhr vormittags in Aberdeen, nachmittags 2,5 in Cromarty und um 5,35 Uhr in Oban eingetroffen. Er wird die Nacht in Oban verbringen. Er hat noch bis Donnerstag 9 1/2 Uhr früh 704 Meilen zurückzulegen, um den Preis für den Rundflug um England zu gewinnen.

Heer und Flotte.

Reserveoffiziere der Fliegertruppen.

Die Bildung eines Reserveoffizierkorps der Fliegertruppen ist, wie die Postische Zeitung meldet, seitens des deutschen Kriegsministeriums geplant und bereits in die Wege geleitet worden. Zurzeit bestehen zwar selbständige Fliegertruppen noch nicht. Die Militärflieger sind gewissermaßen Bestandteile des Luftschifferbataillons. Mit der Zeit werden aber wohl Fliegerbataillone gebildet werden unter selbständigen Führern. Um für diese Truppen einen Stamm für den Krieg zu schaffen, sollen möglichst viele Flieger aus der Armee, abgesehen von den abkommandierten Fliegeroffizieren zu Militäraviatoren herangezogen werden. Es ist den Einjährigern aller Waffengattungen die auf dem Gebiet der Fliegerkunst bewandert sind, freigestellt sich für das zweite halbjährige zu den Fliegerabteilungen abkommandieren zu lassen. Sie müssen hier die Fliegerprüfung ablegen und können als Fliegeroffiziere der Reserve später Verwendung finden. Es ist auch geplant, besonders fähigen Mechanikern in der Flugzeugbranche die Berechtigung zum Einjährigendienst anzuerkennen, falls sie durch eine besondere Prüfung nachweisen, daß sie über genügende Kenntnisse der Branche verfügen, die zur Ausbildung als selbständiger Flieger genügen.

Zentralverband für Handel und Gewerbe.

* Leipzig, 26. Aug. Unter Teilnahme von über 400 Delegierten aus ganz Deutschland, die über 30 000 Mitglieder der Vereine für Handel und Gewerbe vertreten, begann gestern hier im großen Festsaal des Zentral-Theaters die 24. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe, die zugleich als eine Jubiläumstagung anzusehen ist, da der Verband vor 25 Jahren gegründet worden ist.

Der Vorsitzende Stadtrat Seifert (Leipzig) eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache. Der Verband werde sich, so führte der Redner aus, besonders gegen die Warenhäuser, die auf den Handelshochschulen als ein Fortschritt gepriesen werden; das sei sehr traurig, man könne es aber nicht ändern. Ein Befähigungsnachweis für die Kaufmannschaft sei wünschenswert. Der Zentralverband werde auch künftig seine Pflicht erfüllen zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Nach den üblichen Begrüßungen referierte zunächst Syndikus D. Frick (Leipzig) über

das Thema: 25 Jahre der Arbeit ein Rückblick auf die 25jährige Tätigkeit und die Entwicklung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe. Die Ausführungen des Redners klangen aus in eine Mahnung zu einigem, unablässigem Zusammenarbeiten.

Hierauf sprach Handelskammerpräsident Dr. Noke (Hannover) über „Kommunale Wirtschaftsunternehmungen.“ und Vehm (Kübeck) über „Ausbildung des weiblichen kaufmännischen Personals.“ Hierzu wurde folgende Resolution angenommen. „Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe erblickt in dem öffentlichen kaufmännischen Unterrichtswesen ein tüchtiges Mittel für die nötige Erhebung der Leistungsfähigkeit des weiblichen kaufmännischen Personals. Die Ausdehnung des Fortbildungszwanges auf die weiblichen kaufmännischen Angestellten kann so lange aufgeschoben werden, als für die weiblichen Angestellten nicht ebenso wie für männliche eine ordnungsmäßige mehrjährige Lehrzeit eingeführt und nicht auch das gewerbliche weibliche Personal dem Fortbildungszwang unterworfen ist. Dagegen erklärt der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe, schon jetzt tunlichst in allen Städten für weibliche Handelsangestellte geeignete öffentliche Fach- und Fortbildungseinrichtungen mit freiwilligem Schulbesuch einzurichten und hält in dieser Beziehung namentlich die Errichtung von einjährigen Handelskursen sowie von Verkaufserinnerungskursen oder -kursen für wichtig.“ Die Resolution wurde angenommen.

Hierauf referierte Stadtverordneter Jander (Dresden) über das Thema: Das Konsumvereinswesen in Deutschland, eine wirtschaftliche und politische Gefahr für das Reich. Hierzu war von dem Verein gegen das Unwesen im Handel und Gewerbe in Dresden folgende Resolution eingebracht worden: „Der Zentralverbandstag erblickt in dem weiteren Wachstum der Konsumvereine, in dem Überlagerung des Eigenproduktions und in der engen Verbindung eines Teiles der Konsumvereine mit der sozialdemokratischen Partei eine schwere Gefahr nicht allein für den Handel selbst, sondern auch für Staat und Reich selbst. Durch den Ausbau der Organisation der Konsumvereine erwächst nach und nach ein sich abgrenzender Staat im Staate, dessen finanzielle Kräfte den Sozialdemokraten genebenfalls zur Verfügung stehen. Ein Eingreifen gegen diese durchaus ungeheure Entwicklung von Staats wegen erscheint dringend geboten, wenn nicht mit dem Schwinden des selbständigen Mittelstandes dem Staat seine bisherige wirtschaftspolitische Grundlage entzogen werden soll.“

Die Resolution wurde angenommen und hierauf die Beratungen vertagt.

Arbeiterbewegung.

* Stettin, 26. Aug. Bei der Vereinigung der Eisenindustrie und deren Arbeiternachweise war heute abend folgender Antrag eingebracht: „Nachdem für sämtliche Arbeiterkategorien der drei Stettiner Werften die Erklärung abgegeben worden ist, daß sie zur Wiederaufnahme der Arbeit durch den Arbeitsnachweis bereit seien, wird die Arbeiterannahme auf den Stettiner Werften vom 27. August ab wieder geöffnet sein.“

* Barcelona, 27. Aug. 130 Weberien nahmen mit 9531 Arbeitern den Betrieb wieder auf. 149 bleiben geschlossen.

Mittelständliches.

Mittelstandstag in Münster am 14. September 1913.

Bezüglich des am 14. September stattfindenden Mittelstandstages in Münster können wir heute als sicher mitteilen, daß Herr Kießhaus, der Geschäftsführer des Rhein-Westfälischen Zischlerverbandes in der Vormittagsversammlung über das Thema „Wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit der 3 Berufsstände der Industrie, der Landwirtschaft und des selbständigen Mittelstandes“ sprechen wird. Die Idee ist aus der Erkenntnis hervorgegangen, daß die genannten drei Berufsstände nicht nur entgegengesetzte Interessen haben, sondern in einer ganzen Reihe von Einzelheiten sich sehr gut einander unterstützen können. Der Gedanke einer solchen Gemeinschaftsarbeit findet gegenwärtig viel Anklang, weil er von einem Verbandspropagandist wird, der jede Parteipolitik strengstens von der Hand weist, also die gemeinschaftliche Tätigkeit sich nur auf ihrem ureigensten Arbeitsfeld bewegen wird. Die vielen einschlägigen Presseberichte sind ein Beweis für das große Interesse, das die Öffentlichkeit der Sache entgegenbringt, mit anderen Worten, ein Beweis dafür, daß die auf praktische Verwirklichung gerichtete Erörterung dieses Gedankens einem in den interessierten Kreisen allgemein empfundenen Bedürfnis entspricht. Vorigen Sonntag hat Kießhaus daselbst das Problem auf dem dritten Reichstags-Mittelstandstage in Leipzig in einem Vortrage behandelt.

Ein Schutzmann von Wesel von Einbrechern erschossen.

* Wesel, 27. Aug. Heute nacht versuchten Diebe, die bereits in anderen Gebäuden eingebrochen waren, in die Villa des zurzeit verreisten Bürgermeisters Poppelbaum einzudringen. Hierbei wurden sie von dem Polizeibeamten Nolte überrascht. Die Einbrecher schossen auf den Schutzmann, der einen Schuß in den Kopf erhielt und auf der Stelle getötet wurde. Die Eindringlinge ließen ihre Werkzeuge in Stich und flüchteten. Sie entkamen unerkannt. Die Leiche des Polizeibeamten wurde erst heute morgen gefunden.

Die Einbrecher sind wahrscheinlich beim Aufbrechen des Schreibzimmers von dem Polizeibeamten überrascht worden. Sie haben dann verumutlich die Flucht in den Garten genommen, wo ihnen der Polizeibeamte entgegengetreten ist, von einem der Beamten aber niedergeschossen wurde. Der Beamte hat einen der Täter verhaften wollen, lief aber sofort die Waffe gezogen und blindlings auf den Beamten geschossen, der dann durch eine Kugel mitten in der Stirn getötet wurde.

Bezüglich der Persönlichkeiten der Verbrecher liegen Vermutungen vor, daß es sich um drei Personen handelt, die sich heute früh von hier nach Dinslaken begeben haben. Darunter befindet sich, wie die Polizei bekannt gibt, ein großer, kräftiger Mann. Einer der Verbrecher ist aus dem Garten durch einen Stacheldrahtzaun entwichen und muß sich hierbei die Kleider gerissen haben. Die nach Dinslaken flüchtende Spur wurde sofort verfolgt, auch sind Polizeihunde hinzugezogen.

Handwerkliches.

Die Berechtigung zum einjährigen Dienst für Handwerker.

— nach der Behrordnung vom Jahre 1888 dürfen funktionsfähige und mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten, vom Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen Dienst befreit werden — soll nach einer Eingabe, welche die Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes an das Kriegsministerium gerichtet hat, mehr einheitlich geregelt werden. Um eine Gleichmäßigkeit bei der Prüfung der Bewerbungen herbeizuführen, beantragt nämlich die Geschäftsstelle beim Kriegsministerium, daß in jedem Fall die gefällig berufenen Vertreter des Handwerks, die Handwerkskammern herangezogen werden. Für den Geschäftsführer sind in der Eingabe eine Reihe von Vorschlägen enthalten. Auch an die Kriegsministerien, von Bayern, Sachsen und Württemberg ist eine gleiche Eingabe gerichtet.

Vom Rückgang des Handwerks.

Wenn die Schwarzseher recht hätten, die so gern vom Rückgang des Handwerks sprechen und deshalb alle soziale Reformarbeit im Handwerk für nutzlos erklären — es gibt solcher Leute nach recht viele — so müßte dieser Rückgang des Handwerks vor allem auch in der Zahl der Handwerksbetriebe zum Ausdruck kommen. Zeigt sich aber nach dieser Richtung in ganz Deutschland das Gegenteil, so läßt sich eine Zunahme der handwerksmäßigen Betriebe auch für einzelne größere Bezirke feststellen. Einen solchen bemerkenswerten Nachweis finden wir in dem eben erschienenen Jahresbericht der Handwerkskammer Freiburg i. B. für 1912-13. Danach hat sich im Bereich dieser Kammer die Zahl der Handwerksbetriebe von 16 647 bei der Einschätzung im Frühjahr 1910 auf 17 214 bei der jüngsten Neueinschätzung vermehrt. Zwar weist die Zahl der Kleinbetriebe eine Abnahme von 4,8 Prozent auf, dagegen vermehrten sich die eigentlich handwerksmäßigen Betriebe, die Betriebe mit 2 u. mehr Hilfskräften um 5,4 Prozent. Dem Rückgang der Kleinbetriebe, so bemerkt dazu der Bericht, steht demnach auch im Freiburger Kammerbezirk eine nicht unbeträchtliche Steigerung der größeren Handwerksbetriebe gegenüber, so daß bei uns ebenso wie im deutschen Reich von einem Rückgang des Handwerks gesprochen werden kann. Die kleinen und schwächlichen Betriebe unterliegen allerdings dem Konkurrenzkampf, die eigentlichen Kerntruppen des Handwerks, das sind die leistungsfähigen, kräftigeren Elemente — haben sich aber behauptet. Es steht jedenfalls soviel fest, daß jene Männer, die sich technisch und theoretisch zu vervollkommen suchen, und zudem über einen gewissen Satz von Geldmitteln verfügen, im Handwerk immer noch ein einigermaßen befriedigendes Auskommen finden. — Mit der Erkenntnis der weiteren Lebensfähigkeit des Handwerks hängt es auch zusammen, daß andererseits dem Pessimismus eine hoffnungsfreudigere Stimmung gegenübersteht, die zugleich den besten Ansporn zu eifriger Standesarbeit bietet.

Landwirtschaft.

Der Herbstpferdemarkt September auf dem ersehenen Viehhof in den für 1200 Pferde um Vorführen der Pferde Erforderliche ist einer Linie in Frage (Belgier) übrigen Rassen, wie sie verwendet werden der Art gehandelt. A. Meißner und Zubeck wegen seiner Eisenbahnstationen und seiner bestfälligen Industrie auf an Arbeits- und den Marktverkehr. Die sehr auf belicht und durchwegs befriedigt.

Probi.

* Burlo, 26. Aug. In unserer einzig für die Welle die Abteilung unter Leitung des Herrn zur Mühlhütte überlegen und sei auch an die Kolonie der Dank der Donnerstagstags für die wieder zurück zur Mutter.

* Coesfeld, 25. Aug. Verbandsschiffe hatte die sollte ihr für jede Woche Aufwand von 337 M. e. Schuß von 50 M. leisten. Doch lehnten den Antrag der Theaterverwaltung ab. Den Alnos wohl schwer.

* Berne, 26. Aug. I. verließ ihre Wohnung des Kind in der Döhnt Mädchen entfernte sich zurück, welches sich an den machte und hineinrückte, war das Kind.

* Strelitz, 26. Aug. Helfenfrönders Straßentrant in Brand gesetzt. Wegener von hier. Feuer zu nahe und stau in hellen Schrammen. Brandwunden, daß es.

* Wesel, 26. Aug. 8. Reuever kommend, passiv auf dem katholischen Seminaristen zu Besuch als Verbannte haben. S. Flieger in einem Sonder zur Maria-Gimnelfahrt wallonischer und französischer. Ein Priester Sprache für den herrlichen Wesseler Bürgerchaft. das Todeum und Tante einen Rundgang durch die Straßen und zum Kirchhof. Lied gesungen wurde. Flieger nach Reuever zu weihung des Denkmals her soll im Herbst stattfinden.

* Wittenberg, 26. Aug. Wiele sich heute abend Schlosser Wehren aus I. wirtin verschiedentlich hoch abgemessen worden versuchte sie am Schreier Messer nicht aelana. durch Messer den Hals, so da eintrat.

* Düsseldorf, 25. Aug. wurde gestern um 11 Uhr aus beobachtet. Ein Herr von der Rheinbrück wohl sofort die ganze Konten die Reichen bis werden.

* Köln, 26. Aug. 7. Gelddetrages von 7000 ent eines fliegigen Kauf.

* Köln, 26. Aug. 8. Joseph Hahn aus Hülft immer Zeit bei einem Wille überrascht und fesselt es seinem Komplik. Wölfer aus M.-Glabbad hat im fliegigen Gefangnis Hülftin des Kaplans i. bereits als nötig überführt der Verbrecher anag. i. Wölfer nachts maskiert i. Hülftin eingedrungen. wachende übermächtig um Hände auf dem Rücken Wölfer einen Knobel in Hülftin wurde am Hülftin tot aufgefunden. Knobel ersticht. Auf durch eine Taschenuhr, stießen, dann aber verletz hand weiter ein, zusammen maskiert in Käufer eines Hemdner mit vorgehalt. Angabe von Geld gegen diesen Hülftinverfallen den Sparsassenrendanten deren Verbrechen sind in der Berg und anderen Städten bestreitet Hahn in den Parrer in Niederpf gewesen zu sein. Wölfer. Mann, der nach den Aus

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kalao, Schlagsahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Bohnen.

Man versuche:

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hieron 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

3 Pfg
Adler Compagnie Act. Ges.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: S. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Einmal in Woche.

anz alte

Schreibmaschinen
 en tadellos repariert und
 Neuausschaffung jedes
 m zu den höchsten
 in Zahlung genommen
 größeren Reparaturen
 Ersatzmaschine.

ausbure für moderne
 entormaschinen und
 Einrichtungen,
 Osterstraße 18.

Das allgemeine Verhältnis der Beiträge zu Aufkommen an Gebühren und aus allgemeinen Mitteln so nichts zu erinnern.

Das Beitragsverhältnis im Einzelnen b. h. die jedem Grundbesitzer erwachsenden Vorteile betrifft, in Ergänzung des Berichtes vom 10. Juli 1913 der Ermeister von Bocholt dem Beitragsausschuß persönlich tragen hat, von den Stadtverordneten ebenfalls geprüft abet festgestellt worden, daß abweichende Verhältnisse, eine verschiedenartige Bewertung der Vorteile für einzelne Grundbesitzer rechtfertigen, abgesehen von der schon im Aufse gemachten Untercheidung nicht vorliegen. Die

Der Ehrenbürgermeister,
Dostendorp.

Der Ehrenbürgermeister,
Dostendorp.

B. Nigst abzugeben:

Original

Samenhandlung. Borken i. W. aufs
getra
zugst
erg.

Weitgehende Garantie. 1
 Referenzen und Kostenanschläge gratis zu Diensten. 1

H. Hagemann,
Anholt.

Stumm hörte sie
er und immer wieder
so herablich und un-